

AFGHANISTANHILFE

JAHRESBERICHT 2023



IMPRESSUM

Autoren

Florian Uhlmann
Maja Ricci
Martin Hongler
Michael Kunz
Nadja Mohammad
Hameeda Mohammad

Redaktion

Andi Kunz
Sabrina Cejka Herrmann

Gestaltung

Barbara Müller

Bilder

Maja Ricci
Martin Hongler
Mirella Walter

Druck

Kuhn Druck AG, Neuhausen
Erschienen im Mai 2024

Kontakt

Afghanistanhilfe
Gemsgasse 9
8200 Schaffhausen
+41 76 338 56 57
www.afghanistanhilfe.org
info@afghanistanhilfe.org
PC 82-2787-6
IBAN: CH64 0900 0000 8200 2787 6

Wir danken der Kuhn-Druck AG für die Produktion zu vergünstigten Konditionen.



Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Das Jahr 2023 war für die Menschen in Afghanistan in vielerlei Hinsicht eine herausfordernde Zeit. An der katastrophalen Situation hat sich leider wenig bis nichts verändert. Die Taliban halten das Land weiterhin fest im Griff und würgen jede noch so kleine positive Veränderung ab. Die Wirtschaft liegt am Boden und Millionen von Menschen sind auf Lebensmittelspenden angewiesen. Es ist zu befürchten, dass sich die Situation für die Bevölkerung in absehbarer Zeit nicht verbessern wird. Menschen laufen weiterhin Gefahr, aufgrund ihrer Überzeugung, ihres Geschlechts oder ihrer ethnischen Herkunft diskriminiert, verfolgt, gefoltert oder getötet zu werden. Insbesondere für die Frauen bleibt es dunkel in Afghanistan. Sie wurden ihrer hart erkämpften Rechte beraubt und weitgehend aus der Öffentlichkeit verbannt. Das Bildungsverbot für junge Frauen hat grosse und verheerende Auswirkungen – für die Betroffenen selbst und die Entwicklung des Landes. Die Menschen haben viel verloren, viele auch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Die katastrophale Situation und die fehlenden Zukunftsperspektiven treiben viele in die Flucht. Viele sind desillusioniert und entkräftet. Wir haben von zahlreichen Menschen, die geflüchtet sind, Hilferufe erhalten. Trotz grosser Anstrengungen, auch mit Hilfe einer Rechtsanwältin, ist es uns leider nicht gelungen, diesen Menschen Zugang zu einem sicheren Fluchtland zu verhelfen. Die offizielle Schweiz zeigt sich gegenüber den Afghaninnen und Afghanen äusserst herzlos. Von den vielen eingereichten Anträgen auf ein humanitäres Visum wurde nur gerade ein einziger bewilligt.

Auch für unsere Organisation – die Afghanistanhilfe – war es ein Jahr mit vielen Herausforderungen. Afghanistan ist fast gänzlich aus den Schlagzeilen der internationalen Medien verschwunden. Dies erschwert unsere Öffentlichkeitsarbeit und die Mittelbeschaf-

fung. Fand unser Engagement 2021 31 Mal in den Medien Erwähnung, waren es 2022 noch 20 und letztes Jahr lediglich noch zehnmal. Es scheint, also ob auch hierzulande die Hoffnung langsam stirbt, dass sich die Situation in Afghanistan in absehbarer Zeit spürbar verbessert. Auch wenn wir derzeit keinen Lichtblick am Horizont sehen, kämpfen wir weiter und leisten mit unseren Projekten Nothilfe. Obwohl wir mit unserem Engagement an der generellen Situation nichts ausrichten können, bedeutet es den Menschen viel, dass wir bleiben und weitermachen. Und für jene, die von unseren Angeboten profitieren können, macht unsere Arbeit einen grossen Unterschied!

Erfreulich war die ungebrochene Solidarität unserer zahlreichen Spenderinnen und Spender. Ihre Treue unserem Engagement gegenüber beeindruckt, berührt und motiviert uns sehr. Obwohl die Einnahmen deutlich hinter jenen des Rekordjahres 2022 liegen, war 2023 aus finanzieller Sicht ein erfolgreiches Jahr für unsere Organisation. Wir waren mit den finanziellen Zuwendungen in der Lage, nicht nur die bestehenden Projekte fortzusetzen, sondern darüber hinaus auch Nothilfe in Form von Lebensmittelverteilungen zu leisten. Damit haben wir Menschenleben retten und die Not zahlreicher Menschen lindern können.

Es ist mir ein grosses Bedürfnis, Ihnen – liebe Spenderinnen und Spender – für Ihre Treue und Ihre grosszügige Unterstützung in dieser schwierigen Zeit zu danken. Ihre Solidarität treibt uns an, weiterzumachen. Es tut gut, zu erleben, dass offenbar vielen Menschen in der Schweiz die Situation in Afghanistan nicht gleichgültig ist. Vielen Dank, dass wir mit Ihrer Unterstützung unsere Hilfe vor Ort fortsetzen können. Sie ist nötiger denn je!

Liebe Grüsse und gute Unterhaltung beim Lesen
Michael Kunz

HILFE ZUR SELBSTHILFE FÜR JUNGE FRAUEN IN AFGHANISTAN

Text: Maja Ricci

Was wir bereits aus verschiedenen Informationsquellen wussten, bestätigte sich leider auf unserer Projektreise im September 2023. Schülerinnen und Studentinnen, älter als 12 Jahre, haben unter den Taliban kein Recht mehr auf Bildung und auch weitgehend nicht auf eine Berufstätigkeit. Die Enttäuschung ist riesig, nicht nur bei den jungen Frauen, sondern auch bei vielen Eltern, die sich für ihre Töchter eine selbstbestimmtere Zukunft gewünscht hätten. Ernste, bedrückte Gesichter, wo immer wir hinkommen. Aber es gibt auch Lichtblicke!

Das Nähatelier «Mit Nadel und Faden in eine bessere Zukunft» ist ein solcher Lichtblick, eine wunderbare Oase voller Hoffnung und Zuversicht. Hier, im Stadtteil Mustaffa, leben tausende aus ländlichen Gegenden zugewanderte Afghaninnen und Afghanen. Wassermangel, kriegerische Unruhen und die Hoffnung auf Arbeit haben sie zu Flüchtlingen im eigenen Land gemacht. Hier wohnt die Witwe Barar Bakht Rassuli mit ihrer Familie. In ihrer Schneiderei erhalten junge Frauen aus der Nachbarschaft eine Grundausbildung im Nähen und Flickern von Kleidern. Wir fühlen uns sofort wohl bei ihr und ihrer Schwiegertochter Suraia, die ihr bei der Arbeit hilft. Vor lauter Freude über unseren Besuch redet und gestikuliert Frau Rassuli ununterbrochen. Auch Freudentränen fliessen.



Fachsimpeln: Maja Ricci mit Assistentin Suraia im Gespräch

Motiviert und fleissig arbeiten die jungen Frauen auf engstem Raum. Es wird Mass genommen, Stoff zugeschnitten und auf Tretnähmaschinen konzentriert genäht. Die Stimmung ist angeregt und entspannt. Wie wohltuend, hier am äussersten Rand von Kabul so viel positive Frauenenergie erleben zu dürfen! Die «Lehre» dauert 6 Monate. Am Ende des Kurses darf jede Schneiderin ihre Nähmaschine behalten und hat so die Möglichkeit, mit einem kleinen «Start Up» zum Unterhalt der Familie beizutragen. Die Nachfrage nach weiteren Kursen ist gross. Dank der Finanzierung durch Spendengelder der Afghanistanhilfe kann Frau Rassuli ihr tolles Projekt bereits zum dritten Mal durchführen. Wir verlassen diesen Ort leichten Herzens, in der Hoffnung, dass noch viele junge Frauen hier mit Nadel und Faden den Weg in eine bessere Zukunft finden werden. Und dass vielleicht mit der Zeit im Nähatelier auch Lesen und Schreiben gefördert werden kann. Pssst...!



Barar Bakht Rassuli

BARAR BAKHT RASSULI

Auch mit 60 Jahren ist Frau Rassuli eine Kämpferin, eine Überlebenskünstlerin. Immer wieder trotz sie dem Schicksal. Barar Bakht Rassuli ist Analphabetin, wie alle Frauen auf dem Land in ihrem Alter. Sie wurde früh Witwe. Allein mit ihren vier Kindern verliess sie ihr Dorf im zentralen Hochland und strandete wie unzählige Andere in einem Flüchtlingscamp in Kabul. Einige Jahre hielt sich die Familie mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Ihr Sohn Rauf schaffte es, nach seiner Flucht in die Schweiz mit zähem Fleiss eine Lehre zu absolvieren. Er hat es mit Hilfe von Schweizer Freunden und der Afghanistanhilfe möglich gemacht, dass die Familie Rassuli heute in einem kleinen Haus am Stadtrand von Kabul lebt und Frau Rassuli ihren Traum von einer Nähwerkstatt für junge Frauen verwirklichen kann.

MIT NADEL UND FADEN IN EINE BESSERE ZUKUNFT

Seit Januar 2023 finanziert die Afghanistanhilfe bereits den dritten halbjährlichen Nähkurs von Barar Bakht Rassuli.

- Jeweils zwölf junge Frauen lernen das Nähen und Flickern mit der Nähmaschine.
- Am Ende des Kurses erhält jede Frau eine eigene Nähmaschine.
- Dank den neu erlernten Fähigkeiten blicken die Frauen in eine selbstbestimmtere Zukunft.

Wenn Sie Ihre Spende mit dem Vermerk «Nähwerkstatt» versehen, stellen wir sicher, dass Ihr Geld für diesen Zweck verwendet wird.

AFGHANISTANHILFE GESTERN UND HEUTE

Text: Michael Kunz

Unser Verein ist letztes Jahr 35 Jahre alt geworden. Auch wenn der Umstand, dass unsere Hilfe weiterhin nötig ist, kein Grund zur Freude ist, blicken wir dennoch mit Stolz und vielen guten Gefühlen auf das, was unsere Organisation in dieser langen Zeit alles bewirken konnte. Wir nutzen das Jubiläum, um einen Blick auf die vergangenen 35 Jahre zu werfen und wagen einen Blick in die Zukunft.

WIE ALLES BEGANN

Es begann mit einer Reise von Vreni Frauenfelder nach Afghanistan. Die scheue Frau wollte eigentlich nicht so weit reisen, aber ihre Freundin hatte sie dazu «ermuntert» ... oder besser gesagt, dazu gedrängt. So stand Vreni Frauenfelder 1975 vor den grossen Buddha-Statuen in Bamyan. Sie verliebte sich sofort in das Land und seine Menschen – wie sie dies einmal in einem Interview ausführte. Die Apothekerhelferin aus Neuhausen besuchte fortan regelmässig das Land und die ihr lieb gewonnenen Menschen.

Als die sowjetischen Truppen 1979 Afghanistan besetzten, war es Vreni Frauenfelder nicht mehr möglich, das Land zu bereisen. Sie unternahm deshalb eine Reise ins benachbarte Pakistan, in welchem Millionen von Afghaninnen und Afghanen Zuflucht vor dem Krieg gefunden hatten. In der Ortschaft Quetta lernte sie die afghanische Ärztin Sima Samar kennen, mit welcher sie kleinere Hilfsprojekte ins Leben rief. Sie nähte Matrat-

zenüberzüge für ein Gesundheitszentrum, organisierte einen Generator oder stellte Bücher für eine Schule bereit. Die Hilfeleistungen weiteten sich stetig aus, und so entschieden die beiden Frauen, je eine Organisation zu gründen. Vreni Frauenfelder gründete 1988 mit vier Mitstreiterinnen und Mitstreiter die Afghanistanhilfe.



Gemeinsames Wochenende in Selva

Nur ein Jahr später rief Sima Samar die Shuhada Organization ins Leben, welche die Hilfsprojekte durchführte und überwachte. Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen kehrte Sima Samar wieder nach Afghanistan zurück. Fortan setzten die beiden Frauen ihre Arbeit in Afghanistan weiter.

Mit den immer umfangreicher werdenden Hilfeleistungen stieg auch der Mittelbedarf. Vreni Frauenfelder sammelte überall in der Schweiz Geld, das sie der Partnerorganisation zur Verfügung stellte. Dutzende von Schulen wurden gebaut und eingerichtet, Gesundheitszentren und Waisenhäuser gebaut und betrieben und Nothilfe geleistet. Immer mehr Menschen unterstützten Vreni Frauenfelder in ihrem bewundernswerten Einsatz.



Vreni Frauenfelder mit Sima Samar

ÜBERFÜHRUNG IN DIE 2. GENERATION



Michael Kunz, Barbara Müller, Paul Bachmann, Sabrina Cejka, Thomas Achermann, Martin Hongler

Mit zunehmendem Alter und in weiser Voraussicht suchte Vreni Frauenfelder nach Unterstützerinnen und Unterstützern, welche bereit waren ihr Lebenswerk weiterzuführen. Durch eine zufällige Begegnung lernte sie 2011 Michael Kunz kennen, der sie noch im gleichen Jahr auf einer Projektreise begleitete. Er war so beeindruckt von der Hilfe, dass er nach seiner Reise der Afghanistanhilfe beitrug. Kurze Zeit später nahm er Einzug in den Vorstand und 2013 übernahm er als Präsident die Leitung des Schaffhauser Hilfswerks. Michael Kunz hielt an den bewährten Grundsätzen von Vreni Frauenfelders Organisation fest, entwickelte das Hilfswerk jedoch stetig weiter. Es gelang ihm, nicht nur die Zahl der Spenderinnen und Spender zu erweitern, sondern gewann auch zahlreiche Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die den Vorstand verjüngten und erweiterten. Zuerst stiess Barbara Müller für den Bereich Marketing und Kommunikation dazu, gefolgt von Paul Bachmann, der die Buchhaltung übernahm. Ihnen folgten Sabrina Cejka, Thomas Achermann und Martin Hongler. Vreni Frauenfelder vertraute der neuen «Crew» und war sichtlich erleichtert, die grosse Verantwortung in jüngere Hände zu übergeben.

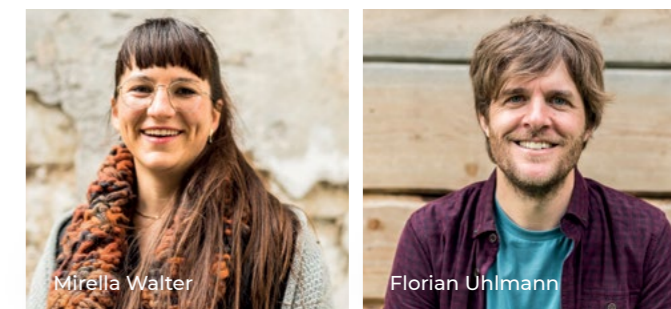
AFGHANISTANHILFE 2.0

Das engagierte Team trieb die Modernisierung und Weiterentwicklung des Hilfswerks konsequent voran. Insbesondere durch die tatkräftige Mitwirkung von Martin Hongler – Vizepräsident des Vereins – konnten dringend notwendige Reformen eingeleitet und erfolgreich umgesetzt werden. Mit Hilfe einer Fundraiserin wurden Prozesse erstellt oder überarbeitet und ein moderneres IT-System eingeführt. Vreni Frauenfelder liess die «Jungen» machen.

Die Veränderungen in der Organisation zeigten schon bald ihre Wirkung. Die Afghanistanhilfe wuchs von einem kleinen aber feinen Hilfverein zu einem mittelgrossen Hilfswerk mit äusserst effizienten Abläufen an. Die Unterstützerinnen der Afghanistanhilfe honorierten dies mit ihrer Treue. Zudem konnte der Kreis an Spenderinnen und Spendern laufend erweitert und damit die Einnahmen erhöht werden.

DIE AFGHANISTANHILFE STÖSST AN IHRE GRENZEN

Mit dem rasanten Wachstum wurde aber auch der zeitliche Aufwand für das ehrenamtliche Engagement immer grösser. Der Vorstand wurde mit Mirella Walter und Flo Uhlmann weiter verstärkt, um die anfallenden Aufgaben bewältigen zu können. Trotz dieser Verstärkung und Verjüngung des Hilfswerks stand die Afghanistanhilfe vor der wichtigen Entscheidung, ob sie mit dem Grundsatz der vollständigen Ehrenamtlichkeit brechen will oder nicht. Kaum ein anderes Hilfswerk dieser Grössenordnung – mit über 2'000 regelmässigen Spenderinnen und Spendern sowie einem Jahresbudget von mehr als 1 Million Franken – wird rein ehrenamtlich betrieben. Und das Wachstum der Afghanistanhilfe ging unentwegt weiter.



Mirella Walter

Florian Uhlmann

GRUNDLEGENDE ENTSCHEIDUNG



Vorstand der Afghanistanhilfe (2020)

Die Frage nach der Professionalisierung des Hilfswerks wurde immer drängender. Der Vorstand hielt aber 2023 nach eingehenden Diskussionen am Grundsatz der Freiwilligkeit fest – und wird diesen Entscheid mindestens alle zwei Jahre überprüfen. Lediglich in der Spendenverwaltung finanziert die Afghanistanhilfe neu ein Teilzeitpensum, um den immer grösser werdenden administrativen Aufwand bewältigen zu können. Der strategische Entscheid, den Einsatz weiterhin in der ehrenamtlichen Tätigkeit zu leisten, bedeutet aber auch, dass die zeitlichen Ressourcen begrenzt bleiben und wir auf ein «Wachstum um jeden Preis» verzichten wollen.

Der Vorstand verteilte in der Folge die Arbeit auf weitere Schultern, um den langfristigen Bestand des Hilfswerks sicherzustellen und das Risiko eines Ausfalls von Schlüsselpersonen zu reduzieren. Zur Zeit engagieren sich acht Personen im Vorstand. Sie nehmen die Hauptaufgaben des Vereins wahr. Unterstützt werden sie von momentan zwölf aktiven Vereinsmitgliedern. Rund zwei Dutzend sogenannte «Supporter» stehen ihnen bei der Bewältigung von weiteren Aufgaben (Veranstaltungen, Vorträge, Standaktionen etc.) zur Seite.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Wohin sich die Afghanistanhilfe in Zukunft hinbewegen wird, ist noch nicht absehbar. Durch den strategischen Entscheid, das Hilfswerks vorerst bis 2025 weiterhin ehrenamtlich zu führen, setzt den Wachstumsmöglichkeiten Grenzen. In dieser Zeit wird der Vorstand notwendige Entscheidungen treffen, um die Weichen des Hilfswerks für die Zukunft zu stellen. Ob in der reinen Freiwilligenarbeit oder in teilweise professionellen Strukturen: Die Afghanistanhilfe wird den Grundsätzen der Gründerin stets Sorge tragen und ihr Erbe weiterführen. Mit Hilfe unserer zahlreichen Spenderinnen und Spender wird uns das gelingen.



Benefizianlass der Afghanistanhilfe in der Kammgarn (2022)



Mitglieder der Afghanistanhilfe und der Kammgarn-Crew in der Kammgarn (2023)

STATIONEN EINER REISE

Text: Martin Hongler

«Nach Afghanistan reisen – kann man das überhaupt noch?» Das fragten uns viele, als Maja und ich von unserem Vorhaben erzählten, im September 2023 wieder auf Projektreise zu gehen. Unsere Antwort war jeweils knapp und klar: Ja, man kann. Und Vieles ist dabei einfacher als früher, vor den Taliban. Aber ganz Vieles ist auch ganz anders als es vor dem unheilvollen August 2021 war, als die Taliban die Hauptstadt einnahmen und die Macht im Land übernahmen: das Leid der Frauen, die Hoffnungslosigkeit der jungen Menschen, die grosse wirtschaftliche Not und die Angst. Und doch gibt es auch im Dunkel Lichtblicke: mutige Menschen und ihre Pläne, herzliche Begegnungen mit tapferen Frauen und zahlreiche Herzen, die sich uns öffnen.

DIE FLUGHÄFEN

Flughäfen sagen viel aus über ein Land. Unsere Reise führt uns vom sauber-perfekten Zürich über das protzig glänzende Dubai in den streng kontrollierten und doch wuselnden Kabul Airport und später weiter in den Provinz-»Flughafen« von Nili. Er ist nicht mehr als eine Sandpiste mit einem einstöckigen Empfangsgebäude, wo uns drei bärtige Taliban mit ihren Kalaschnikows auf dem Schoss kritisch beäugen und dann doch unbehelligt durchwinken. Adieu grosse Welt, willkommen in Afghanistan...!

AUF DEM PROVINZ-BASAR

Nili, Hauptort der bitterarmen Provinz Daikundi, ist unsere erste Station. Dank der Begleitung durch unsere Partner von der Shuhada Organization ist unsere Reise wie immer gut vorbereitet. Wir können uns ihnen und ihrer Ortskenntnis bedenkenlos anvertrauen. Doch manchmal sticht mich der Hafer, und so bestehe ich am ersten Nachmittag darauf, alleine mit Lutfullah, dem Übersetzer (siehe Kasten Seite 9), auf den Basar von Nili zu gehen. Man lässt uns gehen – nicht ohne Bedenken. Die Gäste aus der Schweiz sicher und wohlbehalten zu wissen, ist für unsere Partner das Wichtigste.

Der Fremde weckt natürlich das Misstrauen und die Neugierde der jungen Taliban-Kämpfer, welche im Ort zirkulieren. Doch ihre verschlossenen Mienen hellen sich rasch auf, als Lutfullah sie auf paschtunisch begrüsst und erklärt, wer wir sind und was wir vorhaben.

Sie wollen mehr wissen, wollen von sich erzählen und schon bald ist Taliban-Selfie-Time. Diese meist sehr jungen Kämpfer sind aus allen Landesteilen hierher ins Hazara-Gebiet beordert worden, leben hier fern ihrer Familien. Ja, sie scheinen stark, können ihre neue Macht ausspielen und tun das oft auch. Aber wir spüren: Es sind auch verlorene Seelen. Sie kannten nur den Kampf, und jetzt sind sie irgendwie Fremde im eigenen Land, viele sind enturzelt und wohl auch innerlich unsicher. Ein Gefühl, das uns immer wieder kommt: Ja, es gibt viele Täter in diesem Land und viel Leid. Aber letztlich sind die Meisten auch nur Opfer der Geschichte, Verwehrte eines unendlichen Kampfes.



Auf dem Basar - Tagelöhner warten auf Arbeit

ZARIN, MESH

Mesh liegt in einem abgelegenen Hochtal, zwei Fahrstunden von Nili. Wir besuchen unsere dortige Gesundheitsstation. Grosser Empfang durch die Männer des Dorfes, versammelt unter grossen, schattenspendenden Blachen. Ansprachen, Geschenke, die landesüblichen Rituale des Dankes und der Gastfreundschaft. Doch die Frauen sind nicht mit dabei, hier in Mesh. Eine kleine Gruppe von ihnen kauert, wohl 50 Meter oberhalb der kleinen Klinik, unter einem Baum und beobachtet das Geschehen aus sicherer Distanz. Maja entschliesst sich, zu ihnen hochzugehen, und ich besuche derweil Zarin und ihre Mutter in ihrem ärmlichen Zuhause. Wieder begleitet mich nur Lutfullah, der freundliche Öffner von Türen und Herzen. Ich hatte Zarin kennen gelernt als hellwache, intelligente Schülerin

an unserer Mädchenschule in Mesh. Ihr Berufsziel: Ärztin werden, um den Menschen zu helfen. Inzwischen ist ihr der Schulbesuch untersagt, ihr Traum ist zerstört. Ich begegne einer innerlich gebrochenen jungen Frau. Zarin ist die Älteste von vier Geschwistern, ihr Vater ist vor drei Jahren an Krebs gestorben, die Mutter ohne Einkommen, sie leben von ein paar Mandelbäumen und von Almosen. Ihre wenigen Schafe musste sie letzten Winter verkaufen, um wenigstens etwas Brennholz und Lebensmittel kaufen zu können. Es bricht einem das Herz, sie reden zu hören, ohne wirklich helfen zu können. Lutfullah und ich schweigen auf dem Weg zurück ins Dorf. Wir werden versuchen, Zarin's Mutter eine Stelle als Hilfskraft in der Klinik anzubieten. Aber gleichzeitig ist uns bewusst, dass es Millionen von Menschen im Land so geht wie Zarin und ihrer Mutter.



Zarin 2023 in der Schule



Zarin heute

IN DER MOSCHEE

Targhab ist nur auf einer holprigen Schotterstrasse erreichbar. Die Landschaft rundherum ist – für unsere Augen – wunderschön, aber sie ist auch karg. Für die genügsamen Schafe reicht das Angebot jedoch, und so haben wir hier vor einem Jahr eine Schafverteilung finanziert. Jetzt wollen wir vor Ort sehen, was daraus geworden ist, besuchen eine der Familien in ihrem Zuhause und werden dann vor der Moschee erwartet: von den Männern und Frauen des Dorfes! Auch hier: Ansprachen, Dankesreden, Geschenke. Und viele freundliche, interessierte Menschen. Was uns aber besonders überrascht und freut: In der einfachen Moschee, dem Versammlungslokal des Dorfes, spricht als Erste eine junge Frau. Sie hält ihre energische Ansprache in Englisch und sie spricht Klartext: Frauen sollten die gleichen

Rechte haben wie Männer. Dafür will sie sich einsetzen, dazu ruft sie alle auf. Eine mutige Rede. Und es scheint, ihre Haltung wird innerlich unterstützt von den Dorfältesten. Erst als zweiter Redner tritt einer von ihnen ans Mikrofon.

Ja, Afghanistan ist ein Land voller Gegensätze. Dort die Hoffnungslosigkeit von Mesh, hier der ungebrochene Wille von Targhab. Mal tragen die Frauen den schwarzen Tschador oder in den Städten gar die Burka, und ein paar Strassenzüge weiter trifft man auf junge Frauen mit locker gebundenen Kopftüchern in bunten Farben.

Was wir auf der ganzen Reise allerdings nie trafen: Menschen, welche das Bildungsverbot für junge Frauen wirklich verstehen oder gar als richtig empfinden.

IM «FINANZDISTRIKT» VON KABUL

Durch einen grossen Torbogen gelangen wir in den Finanzdistrikt von Kabul: ein weitläufiger Hinterhof, ein paar vierstöckige Gebäude mit Laubengängen und ein lebhaftes, zuerst verwirrendes Durcheinander von Händlern und Kunden. Vierhundert kleine Wechselstuben drängen sich hier auf engstem Raum, über Hunderttausend Menschen, so sagt man uns, gehen hier täglich ein und aus. Im ersten Stock liegt die winzige Wechselstube von Samiullah, unserem Verbindungsmann für's Geld. Auf einem Salontischchen Hunderttausende von Dollar, offen und in Bündeln, Millionen von Afghani, zwei kleine Notenzähl-Automaten und ein Taschenrechner. Viel mehr ist es nicht, was «Sami» und seine paar Mitarbeiter brauchen für ihr Geschäft. Wir trinken Tee, fragen und staunen. Auch das ist Afghanistan...

Am Abend ruft Sami unseren Gastgeber Fatah an: Er stehe vor unserem Haus, würde noch gerne einen Tee trinken und den Gästen aus der Schweiz ein kleines Geschenk bringen. Sami ist quer durch die Stadt gefahren, um uns nochmals zu treffen, mit uns über Afghanistan, über die Schweiz und das Leben zu reden. Auch das ist es, was uns dieses Land und seine Menschen ans Herz wachsen lässt: Man ist nicht nur Funktionär, Verkäufer oder Geschäftsmann, sondern man ist immer auch ein Mensch, der sich mitteilen will, sich austauschen will, Interesse am Gegenüber zeigt.

Es ist dunkel, als Sami sich verabschiedet. Nicht ohne zu bemerken: Wenn ihr irgendetwas braucht in Afghanistan oder ein Problem habt, dann lasst es mich wissen. Er meint es wirklich. Und wer weiss... vielleicht kommen wir darauf zurück.

Auf unserer zweiwöchigen Reise besuchen wir unsere Projekte, sprechen mit vielen Menschen darüber, was gut läuft und was schwieriger geworden ist. Und vor allem reden viele mit uns über ihr schwieriges Leben, ihre Angst, ihren Wunsch nach Freiheit und einem bescheiden Wohlstand. Unser Gepäck wird schwer – nicht nur wegen der vielen kleinen Geschenke, sondern vor allem auch wegen der Not vieler Menschen, die wir erfahren haben aber nicht wirklich lindern können. Aber dennoch: Da und dort konnten wir Hoffnung spenden, konnten im Kleinen helfen. Und vor allem: Wir konnten den Menschen zeigen, dass wir sie nicht vergessen haben. Das ist in dunklen Zeiten oft das Wichtigste. Darum: Wir bleiben dran, wir kommen wieder. Choda Havez!



Lutfullah Qasimyar

LUTFULLAH QASIMYAR, 27

Lutfullah ist Übersetzer. Vor allem Reporter aus dem Westen nutzen gerne seine Dienste, denn er spricht perfekt Dari, Paschtu und Englisch. Aber vor allem hat Lutfullah die Gabe, Türen zu öffnen. Nicht einfach durch seine Beziehungen, sondern vor allem durch seine offene und furchtlose aber dennoch behutsame Art, auf die Menschen zuzugehen. Lutfullah begleitet uns auf der Reise als Übersetzer. Auf den stundenlangen Fahrten im Jeep über holprige Bergstrassen haben wir ausgiebig Zeit zu sprechen und erfahren dabei viel über das Land, über die Menschen und über die grosse Politik. Ja, wir werden Freunde, lernen am letzten Abend auch seine junge Frau und seine grosse Familie kennen.

Worüber Lutfullah aber die ganze Zeit geschwiegen hat, das verrät er uns erst ein paar Wochen später per WhatsApp: Er hat sich mit seiner Familie nach Pakistan abgesetzt. Und versucht nun, sie alle früher oder später nach Frankreich oder Deutschland zu bringen. Seine Frau, ihr gemeinsames noch ungeborenes Kind und seine Schwestern – sie alle sollen die Chance auf eine bessere, menschenwürdige Zukunft in Freiheit haben. Good luck, Lutfi... Stay in touch!

AUS DEN PROJEKTEN

Text: Michael Kunz

Die erhaltenen finanziellen Mittel setzt die Afghanistanhilfe direkt in die Erbringung von Hilfeleistungen im Bereich der Not- und Entwicklungshilfe ein. Sie arbeitet hierzu eng mit lokalen Projektpartnern zusammen, welche die Hilfe in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung erbringt. Gegenüber uns, der Auftraggeberin, legen sie mittels regelmässiger Projekt- und Finanzberichten Rechenschaft über die Verwendung der erhaltenen Mittel und die Wirksamkeit ihrer Arbeit ab.

Der Fokus der Hilfeleistung liegt in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Armutsbekämpfung und Nothilfe. Aufgrund der ethnischen Fragmentierung des Landes arbeitet die Afghanistanhilfe mit unterschiedlichen Partnern in sechs verschiedenen Provinzen zusammen. Im Folgenden werden die wichtigsten Hilfeleistungen im Berichtsjahr kurz beschrieben.



GESUNDHEIT

Im Berichtsjahr konnte die Afghanistanhilfe drei weitere Gesundheitseinrichtungen in Betrieb nehmen. Die Afghanistanhilfe betreibt in enger Zusammenarbeit mit drei lokalen Partnern in fünf Provinzen 14 Gesundheitseinrichtungen mit jährlich rund 240'000 Patientenkontakten. Die meisten dieser Einrichtungen befinden sich in sehr abgelegenen Ortschaften. Damit werden jene Menschen erreicht, die sonst keinen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung haben. In den Gesundheitszentren werden unter anderem Notfälle und Krankheiten behandelt, Kinder in einer geschützten Umgebung zur Welt gebracht und Schutzimpfungen angeboten. Die grösste Gesundheitseinrichtung ist das Shuhada Hospital mit rund 50 Angestellten. Das Gesundheitssystem ist zum Glück weiterhin vom erlassenen Arbeitsverbot für Frauen in NGO ausgenommen. Sorgen bereitet uns jedoch, dass aufgrund des Bildungsverbots für Frauen keine weiblichen Fachkräfte mehr ausgebildet werden können. Dies wird in absehbarer Zeit zu einem Fachkräftemangel führen. Ohne weibliche Fachkräfte wird das Gesundheitswesen irgendwann zwangsläufig zum Erliegen kommen.

NOTHILFE

Die Afghanistanhilfe verteilt seit vielen Jahren Schafe an bedürftige Frauen und Familien, um gezielt die Ärmsten zu unterstützen und ihnen eine «Hilfe zur Selbsthilfe» zu bieten. Jede Familie erhält dabei je vier Schafe und Lämmer, um ihren Lebensunterhalt eigenständig bestreiten zu können. Leider konnten im Jahr 2023 keine Schafverteilungen an Bedürftige und Witwen durchgeführt werden. Die erhaltenen Schaf-Spenden werden jedoch im Folgejahr zum vorgesehenen Zweck verwendet.

Angesichts der drohenden Hungersnot haben wir auch im Jahr 2023 durch unsere lokalen Partner Lebensmittel im Wert von über 116'000 Franken an die hungernde Bevölkerung verteilt. Die Hilfe wurde in Form von Lebensmittelpaketen geleistet, welche Grundnahrungsmittel enthalten, um den Bedarf einer Grossfamilie für ein bis zwei Monate zu decken.

Aufgrund der Repressionen durch die Taliban und der desolaten Wirtschaftslage haben viele uns bekannte Personen – mitunter auch Mitarbeitende unserer Partnerorganisationen – Not erlitten. Ein Teil von ihnen musste flüchten. In einigen Fällen haben wir Einzelhilfen geleistet und Personen in akuter Notlage mit einem begrenzten finanziellen Betrag unterstützt.

WAISENHÄUSER

Die Afghanistanhilfe betreibt in den Provinzen Ghazni und Bamyan drei Waisenhäuser, in denen rund 200 Kinder – teilweise mit ihren Müttern – ein neues Zuhause gefunden haben. Die Halb- und Vollwaisen besuchen nahegelegene Schulen, die ebenfalls von der Afghanistanhilfe erstellt wurden. Leider dürfen die Mädchen seit der Machtübernahme der Taliban nur noch bis und mit der 6. Klasse am Bildungsprozess partizipieren. Waisenhausinterne Weiterbildungsangebote wie Sport, Theater oder Musik können nur noch von den Jungen besucht werden oder sind gänzlich verboten worden. Um die Isolation für die älteren Mädchen ein klein wenig zu durchbrechen, bieten wir für sie im begrenzten Rahmen Nähkurse an. In den Waisenhäusern haben wir dringend notwendige Renovationsarbeiten vorgenommen. So wurden alte Fenster und Türen durch neue ersetzt. 14 ältere Mädchen wurden nach Pakistan gebracht, um eine weiterführende Schule besuchen zu können. Zudem wurde versucht, mit Hilfe von internationalen Organisationen die Mädchen in ein sicheres Drittland zu bringen. Leider war dies bisher nicht möglich. Zur Zeit werden die Mädchen mit Hilfe von Betreuerinnen unserer lokalen Partnerorganisation in einer von uns finanzierten Einrichtung in Pakistan betreut.

BILDUNG

Das Bildungsverbot für Mädchen ab der 7. Klasse wird mittlerweile in allen Provinzen strikt umgesetzt. Den Mädchen ist es untersagt, die Mittel- und Hochschulreife zu erlangen. Der Ausschluss der Hälfte der Bevölkerung vom Bildungswesen hat grosse Auswirkung auf das Land. Die Folgen dürften das Land langfristig schwächen.

Aufgrund des Bildungsverbots für Mädchen hat die Afghanistanhilfe entschieden, vorerst keine neuen Bildungseinrichtungen mehr zu bauen. Wir wollen damit ein Zeichen setzen, dass wir kein Bildungssystem unterstützen, das Frauen ausschliesst.

Die von uns erstellte Malika Soraya Primary School in der Provinz Paktia haben wir einer Pinselsanierung unterzogen. Alle Schulzimmer haben einen neuen Anstrich erhalten.

PORTRÄT

Text: Florian Uhlmann

Seit der letzten Generalversammlung darf ich den Vorstand der Afghanistanhilfe mit dem Ressortschwerpunkt «Events» unterstützen. Gerne berichte ich darüber, wie es dazu gekommen ist und was mich in meinem Engagement motiviert.

Zum ersten Mal mit der Afghanistanhilfe in Berührung gekommen bin ich 2016 nach einer längeren Reise durch Südostasien. Eher zufällig besuchte ich in Kambodscha eines der Kantha-Bopha-Kinderspitäler, die seit 1992 mit Spendeneinnahmen vom Schweizer Kinderarzt Beat Richner und seinem Team aufgebaut und betrieben werden. Ich war begeistert von der beeindruckenden Arbeit, die er für das Land, aber vor allem für die Bevölkerung geleistet hatte. Innerhalb von 20 Jahren hatte er es geschafft, dass rund 85-90% der kranken Kinder im ganzen Land kostenlos in den Spitälern behandelt werden konnten. Seit jeher war ich fasziniert von Persönlichkeiten, die mit ihrem Engagement und ihrer Zuversicht den bedürftigsten Menschen dieser Welt helfen. Als ich nach meiner Rückkehr mit meiner Grossmutter darüber sprach, zeigte sie mir sofort ihre Sammlung von Büchern, die sie vom Schweizer Arzt besass. Gleichzeitig machte sie mich auf Vreni Frauenfelder und ihr Hilfswerk aufmerksam. Ich konnte es nicht glauben. Obwohl ich in und um Schaffhausen aufgewachsen bin, hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt keine Ahnung, welch mutige und bemerkenswerte Frau in Neuhausen lebte. Im Laufe der Recherchen stellte ich fest, dass auch sie den zuvor beschriebenen Beispielen in nichts nachstand. Was diese Frau seit ihrem ersten Besuch in Afghanistan für die notleidende Bevölkerung leistete, hatte mich tief beeindruckt. Das Lebenswerk von Vreni Frauenfelder ist in meinen Augen ein Symbol dafür, was einzelne Menschen mit ihrem humanitären Engagement und beispielhaftem Einsatz erreichen können. Die Zeit verging und in der Zwischenzeit brachte meine Frau unsere beiden Söhne zur Welt. Mein Interesse, die Organisation dereinst zu unterstützen, war aber nach wie vor vorhanden. Dass der Verein in Schaffhausen verankert ist und ich eines der Vorstandsmitglieder, Thomas Achermann, bereits aus meiner Pfadzeit kannte, tat ein Übriges. Im August 2021 stiess ich als neues Mitglied zur Afghanistanhilfe. Gleich von Beginn an wurde ich herzlich aufgenommen. Mich begeisterte der familiäre Zusammenhalt und die vielseitigen Aufgaben, welche das Team um den Präsidenten Michael Kunz vorantrieb. Zur gleichen Zeit wurden intern Helfer für die Organisation der alljährlichen Standaktion im Dezember gesucht. Als Macher war die Sache für mich klar. Motiviert und voller Tatendrang meldete ich mich bei den damaligen Verantwortlichen Maja Ricci und Martin Hongler zur Unterstützung. Nach der Standak-



tion 2021 übergaben mir die beiden die volle Verantwortung. Beide hatten sich jahrelang erfolgreich engagiert und wollten sich auf neue Projekte zugunsten der Organisation konzentrieren. Ich durfte weitere Aktionen mitplanen und das Team bei der Umsetzung unterstützen. All die vielen hilfsbereiten und motivierten Menschen, die ich dabei kennenlernen durfte, machten es mir leicht, mit meinem aus meiner Sicht bescheidenen

Zeitaufwand einen Beitrag für die notleidenden Menschen in Afghanistan zu leisten. Auch die vielen zuverlässigen und grosszügigen Spender beeindruckten mich immer wieder aufs Neue. So oder so denke ich, dass die westliche Welt über genügend Ressourcen verfügt, um den ärmsten Bevölkerungsgruppen dieser Welt Hilfe leisten zu können. Diese Möglichkeiten sollten wir meiner Meinung nach nutzen. Sicherlich könnte man angesichts der vielen tausend Menschen, die auf der Flucht sind, manchmal verzweifeln. Laut dem aktuellen Global Trends Report vom UNHCR waren Ende 2022 weltweit 108,4 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon kamen beachtliche 5,66 Millionen Menschen aus Afghanistan. Neben der enormen Entwicklungshilfe, die einzelne Staaten leisten, halte ich es aus ethischen und humanitären Gründen für unabdingbar, dass es NGO wie die Afghanistanhilfe gibt, die schnell und direkt vor Ort Unterstützung leisten. Wir setzen unsere Mittel nach dem Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe» ein. So werden die Voraussetzungen geschaffen, den Menschen eine bedürfnisorientierte und nachhaltige Zukunft zu ermöglichen. Als mich Michael Kunz im Herbst 2022 fragte, ob ich den Verein als Vorstandsmitglied intensiver unterstützen möchte, war es für mich deshalb eine Ehrensache, diese Aufgabe anzunehmen.

ZUR PERSON

Der 39-Jährige lebt mit seiner Frau und den beiden Söhnen in Feuerthalen. Erziehung und Haushalt teilen sich die beiden zu gleichen Teilen. Zurzeit arbeitet der ausgebildete Arbeitspädagoge in einem Teilzeitpensum im Asylbereich des Kantonalen Sozialamtes und begleitet nebenbei angehende Arbeitspädagogen in einem Schaffhauser Wohnhaus. Zum Ausgleich bewegt er sich am liebsten in der freien Natur, vertieft sich in Musik und Büchern oder verbringt Zeit in guter Gesellschaft.

JAHRESRECHNUNG

EINNAHMEN

Die Jahresrechnung für 2023 weist Einnahmen von insgesamt rund 1'276'000 Franken aus. Obwohl die Einnahmen um rund 500'000 Franken tiefer ausgefallen sind als im Vorjahr, war es aus Sicht der Afghanistanhilfe dennoch ein erfolgreiches Spendenjahr. Das Jahr 2022 war aufgrund der Machtübernahme und dem grossen Interesse an den starken Erdbeben hinsichtlich den Spendeneinnahmen ein Rekordjahr. Auch in diesem Jahr haben wir für andere Hilfswerke Überweisungsleistungen nach Afghanistan vorgenommen. Aufgrund des nicht mehr funktionierenden Bankensystems und der weiterhin aktiven Sanktionen gegen das Taliban-Regime wären etliche dieser Hilfswerke ohne unsere Hilfeleistung nicht mehr in der Lage, ihre Hilfsprojekte weiter zu finanzieren und zu betreiben. Es ist uns daher ein grosses Anliegen, ihnen mit unserer Dienstleistung behilflich zu sein, damit möglichst viel Hilfe in Afghanistan geleistet werden kann. Insbesondere die Spenden für unsere zahlreichen Gesundheitsprojekte erfuhren einen markanten Zuwachs. Sie fielen doppelt so hoch aus. Trotz eines Rückgangs der Spenden mit anderen Spendenzwecken im Vergleich zum Rekordjahr 2022 liegen die Gesamtspenden jedoch auf ungefähr gleichem Niveau wie im Jahr 2021. Dies belegt die anhaltende Unterstützung unserer zahlreichen Spenderinnen und Spender und deren Verbundenheit mit unserer Organisation und unseren Zielen.

AUSGABEN

Die Ausgaben für die zahlreichen Hilfsprojekte der Afghanistanhilfe beliefen sich auf rund 1'330'000 Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 11.2 %. Im Bereich Gesundheit sind Mehrausgaben von rund 75'000 Franken angefallen. Dies ist auf den Betrieb neuer Gesundheitseinrichtungen in den Provinzen Bamyán, Daykundi und Khost zurückzuführen. Der grösste Rückgang der Ausgaben ist im Bereich Bildung zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist dem Bildungsverbot für Frauen und der daraus resultierenden Entscheidung geschuldet, vorerst keine weiteren Bildungseinrichtungen zu bauen. Trotz dieser Entscheidung sind wir fest entschlossen, uns weiterhin für die Bildung einzusetzen und Möglichkeiten zu finden, die Bildungschancen für alle Bevölkerungsgruppen in Afghanistan zu verbessern. Leider war es uns im vergangenen Jahr nicht möglich, Schafverteilungen durchzuführen. Die entsprechenden

Spenden werden im Folgejahr für die Ausrichtung dieser wichtigen und effektiven Nothilfe eingesetzt. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, alle eingegangenen Spenden für den durch die Spendenden angegebenen Zweck einzusetzen.

GEWINN UND BILANZ

Vor Veränderung des Fondskapitals weist die Jahresrechnung einen Verlust von rund 60'000 Franken aus. Trotz diesem Verlust bestätigt die Bilanz die gesunde finanzielle Struktur unseres Hilfswerks. Die zurückgelegten Mittel geben uns die benötigte Liquidität und Sicherheit, um die laufenden Projekte finanzieren zu können. Das Organisationskapital deckt die laufenden Kosten für 6.5 Monate und erfüllt daher die Reservevorgaben der ZEWO.

EFFIZIENZ-KENNZAHL

Wir sind stolz darauf, dass 91,4 % der Spendeneinnahmen direkt in unsere Hilfsprojekte fliessen. Diese Effizienz-Kennzahl fiel in der Vergangenheit sogar noch höher aus. Aufgrund von Sanktionen müssen wir für die Geldüberweisungen ein alternatives System nutzen, bei welchem Gebühren von 4-4.5 % anfallen. Trotz diesen zusätzlichen Überweisungskosten zeigt die Kennzahl, dass die Afghanistanhilfe ihre Mittel äusserst effizient und zweckgebunden einsetzt, mit minimalem administrativem Aufwand.

AUSBLICK

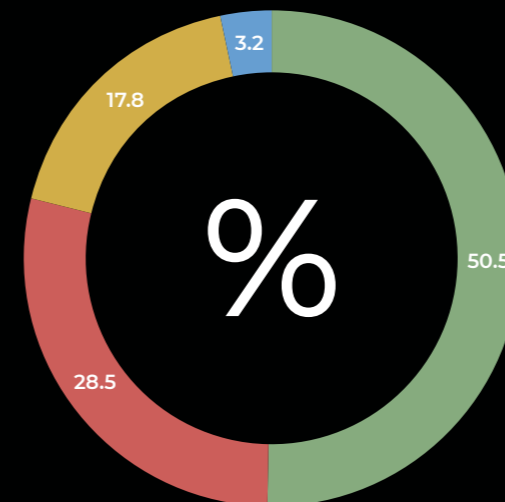
Wir sind dankbar für die fortwährende Unterstützung unserer treuen Spenderinnen und Spender, die es uns ermöglicht, unsere Arbeit fortzusetzen. Auch in Zukunft werden wir uns dafür einsetzen, den Menschen in Afghanistan dringend benötigte Hilfe zukommen zu lassen, mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Betroffenen zu verbessern.

ERFOLGSRECHNUNG UND BILANZ

	2023	2022	+/-
ERTRAG			
Spenden	1'094'277	1'372'005	-277'727
Freie Spenden	583'310	698'581	-115'271
Spenden allgemein	568'420	677'579	-109'158
Trauer-Spenden	14'890	21'002	-6'113
Zweckgebundene Spenden	510'967	673'424	-162'456
Spenden Gesundheit	196'200	95'615	100'585
Spenden Bildung	82'542	152'289	-69'746
Spenden Patenschaften	61'591	61'783	-192
Women Empowerment	28'321	71'931	-43'610
Spenden Nothilfe	142'313	291'806	-149'493
Beiträge (Freundschaften)	56'792	62'758	-5'966
Legate/Erbschaften	40'530	74'609	-34'079
Andere Erträge	84'680	271'734	-187'054
Gebührenübernahmen durch Spender	1'022	2'212	-1'179
Nicht spendenwirksame Einnahmen	52'744	203'657	-150'913
Veranstaltungen / Anlässe	22'145	59'866	-37'721
Warenerlös	8'759	5'999	2'759
TOTAL ERTRAG	1'276'279	1'781'106	-504'827
AUFWAND			
Direkter Projektaufwand	1'214'244	1'398'000	322'927
Waisenhäuser	288'778	269'059	19'719
Bildung	56'789	199'458	-142'669
Gesundheit	613'093	538'235	74'858
Verschiedenes / Nothilfe	216'196	339'094	-122'898
Direkte adm. Projektunterstützung	39'388	52'154	-12'766
Projektbegleitaufwand	6'855	8'375	-1'520
Administrativer Aufwand	115'356	99'840	15'516
Aufwand zur Mittelbeschaffung	56'689	37'636	19'053
Übriger adm. Aufwand	58'667	62'204	-3'537
TOTAL AUFWAND	1'336'455	1'506'215	-169'760
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-60'176	274'891	-335'067
Rückstellungen / Veränderung des Fondskapitals	1'472	-126'748	128'220
Jahresergebnis nach Veränderung des Fondskapitals	-58'704	148'143	-206'847
AKTIVEN			
Umlaufvermögen (Kasse, Postfinance, SHKB, Western Union)	688'102	749'926	-61'824
TOTAL AKTIVEN	688'102	749'926	-61'824
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten	1'763	4'161	-2'398
Fondskapital	152'694	54'166	98'528
Zweckgebundene Fonds	152'694	54'166	98'528
Organisationskapital	533'645	691'599	-157'954
TOTAL PASSIVEN	688'102	749'926	-61'824

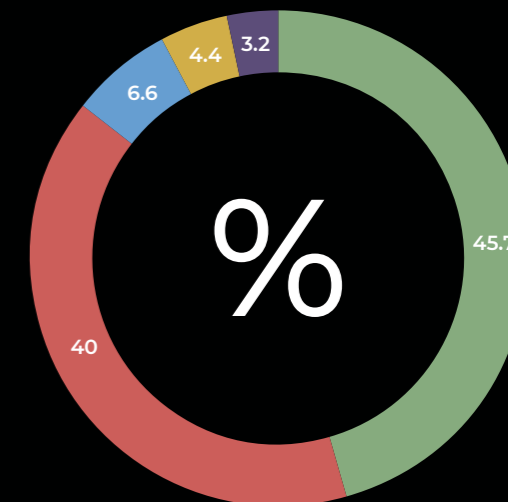
*1 Fondsveränderung gemäss Rechnung über die Veränderung des Kapitals

DIREKTER PROJEKTAUFWAND



- Gesundheit: Fr. 613'093
- Waisenhäuser & Bildung: Fr. 345'567
- Nothilfe: Fr. 216'196
- Direkte adm. Projektunterstützung: Fr. 39'388

HERKUNFT DER MITTEL



- Freie Spenden: Fr. 583'310
- Zweckgebundene Spenden: Fr. 510'967
- Freundschafts-Beiträge: Fr. 56'792
- Legate/Erbschaften: Fr. 40'530
- Andere Erträge: Fr. 84'680

JAHRESRECHNUNGEN [2010-2023]



Die Jahresrechnungen zeigen die Einnäge und Aufwendungen bereinigt mit für Dritte überwiesenen Beiträgen. Der Gewinn/Verlust entspricht dem Erfolg nach Veränderung des Fondskapitals.

BORANI BANJAN

(GEBRATENE AUBERGINEN AN TOMATENSAUCE)

Text: Nadja und Hameeda Mohammad



ZUTATEN FÜR 2 PERSONEN

2 Auberginen (800g)

3 Frische Tomaten (180g)

3 Knoblauchzehen

Sonnenblumenöl

Naturjoghurt (200g)

Getrocknete und gemahlene Minzblätter

Salz (1 Teelöffel)

Pfeffer (1/4 Teelöffel)

AUBERGINEN ANBRATEN

Aubergine gründlich waschen und in dicke runde Scheiben schneiden (ca. 1cm. Durchmesser) und salzen. Soviel Sonnenblumenöl in eine Bratpfanne geben, dass der Boden mit ca. 2cm Öl bedeckt ist. Das Öl heiss werden lassen und die Auberginen portionweise anbraten, bis beide Seiten goldbraun sind. Da Auberginen viel Öl aufsaugen, darf man immer wieder Öl nachgiessen. Das überschüssige Öl der fertig angebratenen Auberginen abtropfen und in eine separate Pfanne verteilen. Sollte am Schluss etwas Öl in der Bratpfanne übrig bleiben, kann es in einer kleinen Schüssel für den späteren Schritt aufbewahrt werden.

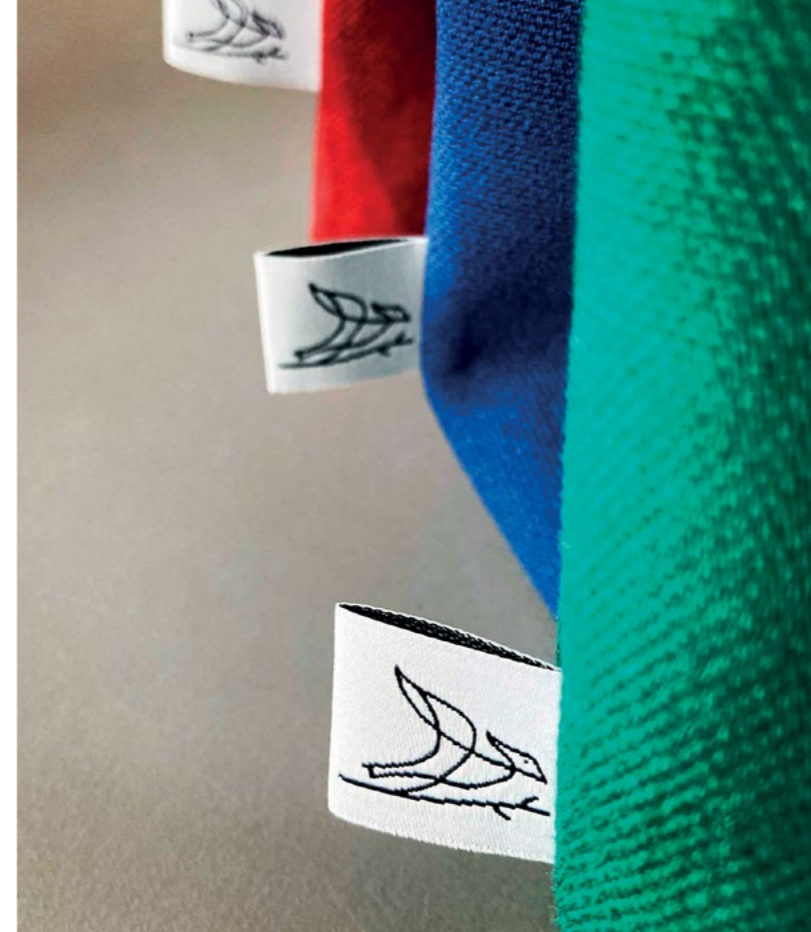
TOMATENSAUCE

Tomaten halbieren und an der Schnittstelle auf einer Gemüseribe fein raspeln, bis die Tomatenhaut übrig bleibt, die Tomatenhaut entsorgen. Die geriebenen Tomaten in dieselbe Bratpfanne mit 1 Esslöffel Öl (oder aufbewahrtes Öl) geben. 2 Knoblauchzehen durch die Knoblauchpresse drücken und zu den Tomaten geben.

Die Sauce mit Salz und Pfeffer würzen. Sobald der Tomatensaft etwas verdunstet ist, dann auf die gebratenen Auberginen verteilen. Bei niedriger Temperatur (3 von 10) für 15min zugedeckt köcheln lassen. Den Deckel mit einem Geschirrtuch umschliessen, das nimmt den Dampf auf.

JOGHURT-SAUCE

Joghurt in eine kleine Schüssel geben und eine kleine Knoblauchzehe dazu pressen. Mit Salz und getrockneter Minze abschmecken. Beim Servieren die Sauce auf die Auberginen geben und mit Naan geniessen.



ashyana



SCHENKEN SIE FREUDE

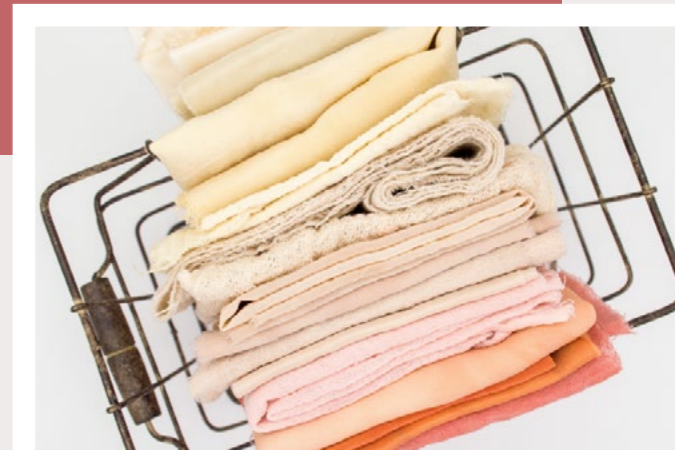
Suchen Sie noch ein tolles Necessaire für den Sommer oder ein sinnvolles Geschenk für Ihre Liebsten?

Neu sind bei Ashyana robuste Necessaires in verschiedenen Farben erhältlich. Immergrün, Indigo, Bordeaux oder Terracotta mit farbenfrohen Innenstoffen. Hergestellt aus Bio-Canvas (Baumwolle). Handgefertigt von Nassibe, einer jungen Afghanin, die für Social Fabrics in Zürich arbeitet. Social Fabrics ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation, die sich für Arbeitsintegration und Ausbildung von Menschen mit Fluchthintergrund in der Schweiz einsetzt. 20% des Verkaufspreises gehen zudem direkt an die **Waisenhäuser der Afghanistanhilfe** und helfen da, wo junge Menschen ein Zuhause, Geborgenheit und Bildung erhalten, um resilient in eine schwierige Zukunft zu starten.

Beim Kauf eines Necessaires tun Sie somit gleich dreimal Gutes: Sie unterstützen unsere Waisenkinder, geben Social Fabrics die Chance auch in Zukunft Menschen mit Fluchthintergrund eine Perspektive zu bieten und verwöhnen sich oder ihre Lieblingsmenschen.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage und stöbern Sie durch unser Sortiment.

WWW.ASHYANA.CH



AFGHANISTANHILFE

Gemsgasse 9
8200 Schaffhausen
+41 76 338 56 57

www.afghanistanhilfe.org
info@afghanistanhilfe.org

PC 82-2787-6
IBAN: CH64 0900 0000 8200 2787 6

